

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 38

Artikel: Der Impresario [Fortsetzung folgt]
Autor: Godwin, Katharina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458469>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



2)

So saß man schweigend in dem komfortablen Auto des Heraufkommelings, sauste durch die Großstadtstraßen, bis man schließlich in einer verschwiegenen Seitengasse vor dem magisch rotbeleuchteten Eingang des Kabarets „Zur roten Henne“ hielt.

Herr Bethlehem harrete in einer reservierten Loge. Auch er trommelte mit den Fingern, er drehte Brotklößchen, er hatte sich in Zorn gewarnt.

„Gut'n Abend, Herr Adamek“, seufzte er. „Na, spät . . . das Programm ist fast abgesäuft! Ich hätte bald anderweitig verkauft.“

„Panne!“ entschuldigte sich Herr Adamek, „der Herr kann's bezeugen“, er wies auf seinen gelehrten Begleiter.

„Wie war der Name?“ fragte Herr Bethlehem, und blickte argwöhnisch über seinen Zwicker.

„Rauch —“, verbeugte sich flüchtig der Lange, er griff den Namen aus dem Umgang.

„Sehr angenehm,“ verbeugte sich schief Herr Bethlehem, wohl auch in Geschäften?“

„Gewissermaßen,“ erwiderte Herr Rauch. Er studierte die Speisekarte, auch Herr Adamek hat vom Wermuth Appetit, er war für das Pikante, er bestellte eine Schwedenplatte für sich und seinen Begleiter.

Der Appetit der beiden Herren verdross Herrn Bethlehem, er schielte nach dem Fremden, er befürchtete, daß jener ein ernsthafter Konkurrent sei.

Zwar sah er nicht wie ein Kaufmann aus, aber heute sitzt der Makler einem jeden im Nacken, bläht den einen auf und zieht den anderen aus.

Herr Adamek war auf diese Weise geründet geworden, Herr Bethlehem aber nahm die Geschäfte tragisch, er drehte noch immer Semmelflößchen, knipste sie pessimistisch unter den Tisch und trat sie mit den flachen Füßen breit; er wollte verdienen, er mußte verdienen, er saß wartend seit eineinhalb Stunden da, Herr Adamek aber kaute mit vollen Backen, und Herr Rauch mit der scharfen Falzkennase schien ihm ins Geschäft zu schnüffeln.

Der angebliche Herr Rauch aber war gänzlich ahnungslos an dem Artikel, der hier verhandelt wurde; es war die Rede von einem Tausch mit Draufzahlung in Devisen, man ereiferte sich, man wurde nicht einig,

und schließlich schob Herr Adamek ganz dreist seinen Begleiter vor und sagte: „Wenn Sie nicht wollen — in Gottesnamen, dann macht Herr Rauch das Geschäft!“

Herr Rauch begriff bereits, er müsse wohl in irgendeiner Form die Schwedenplatte bezahlen, denn ein Mensch wie Herr Adamek tat für einen anderen nichts umsonst.

„Warum verhandeln Sie dann erst mit mir?“ ärgerte sich Herr Bethlehem, er rutschte den Stuhl lärmend zurück, „dann brauchen wir ja gar nicht zu reden!“

„Wieso nicht?“ begehrte Herr Adamek auf, „ein Mann ein Wort, Sie haben die Vorhand, ich hab's versprochen!“

„Psst!“ zischte man im Publikum, denn gerade trat die Soubrette auf. Aber Herr Adamek kehrte sich nicht daran: war er für die Darbietungen, oder waren die Darbietungen für ihn da?

Er bestellte Seft, er packte alle seine Ge-

schäfte großzügig an, er hatte den Seft bereits mit einkalkuliert, den würde Herr Bethlehem bezahlen.

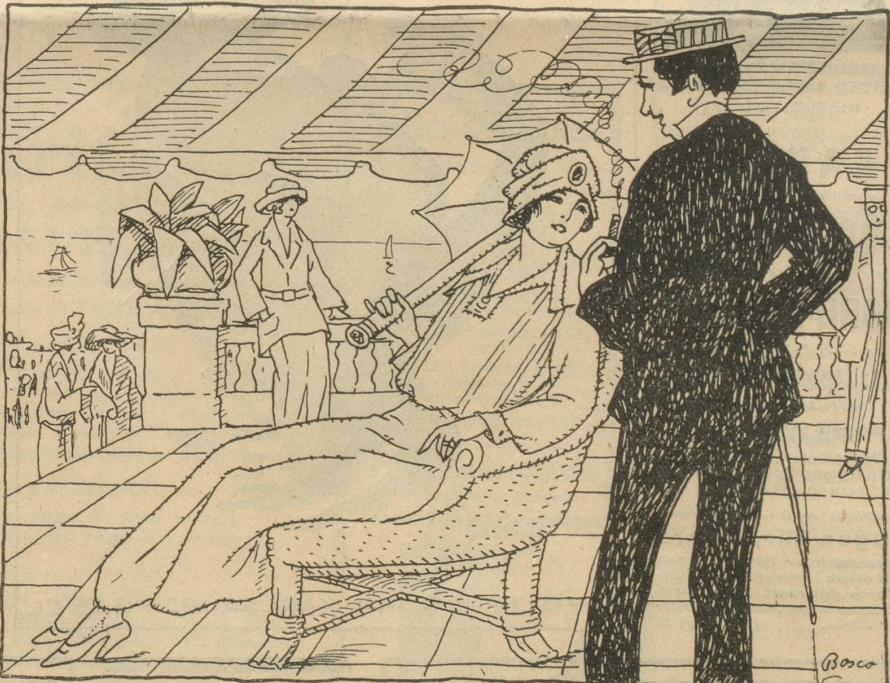
Jetzt stand der Conferencier auf dem Podium, quälte sich einige Wiße hervor, während Herr Adamek eifrig rechnete, und pries die Kunst der „Stars“ an, die hier ihre kleinen Künste zeigten.

V.

Das Geschäft wurde nun schriftlich geregelt. Der Goldfüllfederhalter des Herrn Adamek trat in Aktion, er hatte im übrigen den Kontrakt schon fix und fertig in der Tasche, und anscheinend genau das erreicht, was er heimlich erstrebt.

„Herr Rauch ist Zeuge!“ fügte er hinzu, denn er wünschte sich in jeder Form zu sichern.

Herr Rauch aber hatte sein Interesse dem Podium zugewandt; da saß ein Pianist mit edlen Zügen, sein Haar war ergraut, sein Rücken geneigt, — er hatte es anscheinend



„Kennen Sie den Unterschied zwischen dem Musikstück „Weber's letzter Gedanke“ und „Weber's Habanero“?“ — ? — „Um „Weber's letzter Gedanke“ genießen zu können, muß man musikalisch sein, bei „Weber's Habanero“ ist das nicht nötig!“

C. SCHLÖTTERBECK, ZÜRICH, 118 Kanzleistr.-Feldstr., Tram No. 8

Vertrauenshaus der Automobil-Branche!

Garage Tag und Nacht geöffnet.
Billiges BENZIN, la Qualität.

nicht weiter gebracht, — er feuerte die Stimmung der Gäste mit den Tanzschlägen der Saison an, damit sie die Ziffern nicht tragisch nehmen, die der Oberkellner wichtig notierte, wenn er hastig von Tisch zu Tisch lief.

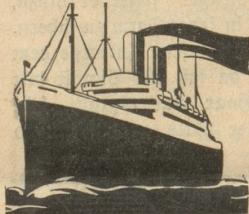
Herr Adamek sah der Abrechnung mit Ruhe entgegen. Nicht so Herr Bethlehem, der verkniffen in den Winkel starrte, denn er hatte sich mehr erwartet.

Wer sollte es glauben, daß kleine Zufälle solch große Folgen haben können! Eines der Brotklößchen, das Herr Bethlehem zornig in seinen feuchten Fingern drehte, war bis auf das Podium geflogen, der Conferencier glitt aus, erregte Gelächter und fiel so töricht ins Publikum, daß er dabei das Genick brach.

Herr Bethlehem setzte den Zwicker auf, um sich zu orientieren; er konstatierte, daß der Verunglückte hinausgetragen wurde, während das neugierige Publikum den Vorfall als Sensation quittierte.

Jetzt trat der Wirt aufs Podium. Er hatte seine Karriere als Piccolo begonnen, er war heute Barkeeper und fühlte sich als Gründer der „Roten Henne“ der Kunst verwandt. „Ein kleiner Zwischenfall,“ erklärte er den aufgeschreckten Gästen, „eine kleine Ohnmacht, ich bitte die Herrschaften, sich zu beruhigen, es ist nichts von Belang!“

HAPAG - HARRIMAN



HAMBURG-AMERIKALINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)

Nach

CANADA
etwa 3 wöchentl. Abfahrten

SÜD-AMERIKA
etwa 14 tägige Abfahrten

NORD-AMERIKA
etwa 5-7 tägige Abfahrten

CUBA-MEXICO, Westindien
etwa 4 wöchentl. Abfahrten

AFRIKA, OSTASIEN usw.
Billige Beförderung, vorzügliche
Verpflegung, Unterbringung in
Kammern in allen Klassen

Auskünfte und Drucksachen durch
Eugen Bär, Luzern

Generalvertreter für die Schweiz
und dessen Vertreter in St. Gallen:
Marco Agostoni. Ebenso durch
H. Attenberger, Generalvertreter
für Zürich. (Za 2869 g) 38

Schon trommeste der Pianist wieder die heitere Tanzmusik, die Kellner jonglierten unbekümmerte Getränke mit Eisstücken und Strohhalmen herbei.

Unterdessen waren zwei Feuerwehrleute vom Kino „Alhambra“ herbeigeeilt, denn der Conferencier wollte den Kopf nicht mehr haben, der lange, dürre Hals glich einem geknickten Blumenstengel.

Herr Rauch aber war in die Garderobe geeilt, er sagte hilfsbereit: „Ich bin Arzt.“

„Sie sind auch Zeuge!“ meinte der Wirt, deutete nach des Hilfsbereiten Brust, so daß Herr Rauch zum zweiten Male in dieser Stunde unerwartet Zeuge wurde.

„— Er ist tot —“ meinte er mit innerer Bewegung, — und doch verschafften ihm seine Worte eine seltsame Genugtuung, weil ein anderer statt seiner der Tote dieses Abends war.

Ja, irgendwie tat es ihm wohl, daß er hier überlebend stand, daß ein anderer als Opfer vor ihm lag, — er reckte sich, er atmete auf und sah in diesem Momento dekorativ und interessant aus.

„Ich brauche einen neuen Conferencier“, jammerte der Wirt.

Herr Rauch erklärte gemessen: „Ich bin Künstler — ich wäre geneigt, den Toten zu vertreten.“

Das schien ein ernsthafter Spähmacher! Der brüngte Wirt, der befürchtete, ihn könne womöglich Strafe treffen, weil das Podium so hoch und eng war, engagierte in der Eile den vielseitigen Fremden, den er in seinen schwarzen Rock und in seine eigenen Lackschuhe klemmte.

Jetzt war es an Herrn Adamek, zu erstaunen; denn sein Zeuge, Herr Rauch, trat aus dem Vorhang im schwarzen Rock mit funkelnenden Lackschuhen, und begann lebhaft zu konferieren. Und zwar erzählte er etwas ganz anderes, als man es hier zu hören gewohnt war, er holte selbst die Duseuse heraus, komplimentierte sie auf einen Seßel und erklärte ihr, sie möge sich von den hergebrachten Banalitäten befreien, denn man müsse dem Publikum etwas Neues und Originelleres bieten.

Das Publikum begann zu lachen, in dem kleinen intimen Lokal ward die Stimmung zu später Stunde ausgelassen, auch die Kellner vergaßen ihren Eifer, und der Wirt schmunzelte heimlich ob seines guten Tausches.

Selbst Herr Bethlehem brach zuweilen in ein mederndes Gelächter aus und er sagte zu Herrn Adamek: „Ne so was! Nun tritt der Mann plötzlich als Redner auf — ich dachte doch, er wäre Kaufmann!“

VI.

Nachdem auch Herr Adamek durch den Spaz auf dem Podium abgelenkt worden war, entsann er sich des vernachlässigten Fräulein Tiddy, er blickte erschrocken nach der Uhr und hüpfte elastisch auf: Gottlob, er hatte den Hausschlüssel!

Herr Bethlehem seinerseits hatte Familie, was nicht immer vergnüglich stimmt, auch er mußte nach Hause. „Grüßen Sie Herrn Rauch,“ meinte Herr Adamek, seinen Palottot füllend, „ich kann nicht warten, bis der Mann ausgeredet hat!“

Herr Bethlehem aber konnte auch nicht länger warten, denn erst um zwei Uhr zog Herr Rauch den schwarzen Rock und die Stiefel des Wirtes aus, der sich nun gleichfalls eines Füllfederhalters bediente, den Hilfsbe-

Kaffee und Arbeitskraft.

Dass Kaffeegenuss die geistige Arbeitskraft bedeutend, teilweise um mehr als das Doppelte erhöht, und nicht nur die Quantität, sondern auch die Qualität günstig beeinflusst, ist in einer langen Reihe von Versuchen festgestellt, über die in der wissenschaftlichen Fachpresse berichtet wird. Interessant dabei ist, daß diese günstige Wirkung des Kaffees nicht, wie man früher annahm, durch seinen Gehalt an Coffein bedingt wird, sondern sie war mindestens gleichgut beim coffeinfreien Kaffee Hög. Der Kaffee Hög aber hatte den Vorzug, daß er nicht, wie gewöhnlicher Kaffee, schädlich auf Herz, Nerven und Blutumlauf wirkte, keine Erregungszustände, Schlaflosigkeit usw. verursachte, die durch die toxischen Wirkungen des Coffeins entstehen und viele Personen zur erheblichen Einschränkung des Kaffeegenusses, ja zu gänzlicher Entzugsfamkeit zwingen.

Medicus

KALODERMA
PUDER
GELEE
SEIFE



F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE - BASEL

FABBRICA TABACCHI in BRISSAGO
DIRETTORE: A. BRESSANI SEGRUNDET 1847

TABACCO MARCHE
Die Schöpferin der allein echten
Brissago - Cigaren
mit dep. blauen Ring
(Za 2408 g)

Englisch in 30 Stunden

geläufig sprechen lernt man
nach interessanter und leicht-
fasslicher Methode durch
37] brieflichen [Za 2917 g]

Fernunterricht

Erfolg garantiert 500 Referenz.

Spezialschule für Englisch
„Rapid“ in Luzern 66.

Prospekt gegen Rückporto.

Kunsthaus Zürich

am Heimplatz — Tram Nr. 3, 5, 9, 11, 24

10. September bis 8. Oktober

Gedächtnis-Ausstellung

GIOVANNI SEGANTINI

Gemälde von Ferdinand Hodler

Skulpturen von Julius Schwyzer

Täglich geöffnet von 10—12 und 2—5 Uhr. Montags geschlossen.

reiten nobel bezahlte und ihn bis zum Ende des Monats engagierte.

Nun schritt Herr Rauch in wehendem Mantel wieder auf die Straße. Das Publikum hatte sich bereits verlaufen, ein niedliches Mädchen lief hinter ihm drein: „Ich verzeihen Sie, Sie sind doch der neue Herr Conférencier?“ fragte sie, und heftete sich klein und bereit an seine Fersen. „Ich bin die Soubrette,“ fuhr sie fort, „die gerade aufgetreten war, als Herr Michelang stürzte, — hat er sich wohl wieder erholt — oder meinen Sie, es ist am Ende schlimm?“

„Nicht das Schlimmste“, tröstete der große Mann, der noch nicht sicher war, ob das Leben nicht schlimmer als der Tod sei.

Abonnentensammler

und Sammlerinnen werden zu sehr günstigen Bedingungen vom Nebelspalter gesucht. Man wende sich an den Verlag in Nördlingen.

Leibbinden

Irrigateure, Verbandstoff, Fiebermesser und alle übrigen Sanitätsartikel. Neue Preisliste Nr. 40 auf Wunsch gratis. (Za 2131 g)

Sanitätsgeschäft P. Hübscher, Zürich 8, Seefeldstrasse 98. 6



Hören Sie und dann urteilen Sie!

Verkauf und Vorführung nur durch Fachleute.

Prospekt verlangen.



Brise-Bise

Gestickte Gardinen auf Mouseline, Tüll, Spachtel etc., am Stück oder abgepaßt. Vitrages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Wäschestückchen usw. fabriziert und liefert direkt an Private HERMANN METTLER, Kettenstichstickerrei, HERISAU, Musterkollektion gegenseitig franko.



„Sehen Sie,“ plapperte das Fräulein vertraulich: „Ich heiße Lala Vermont — mein Künstlername — . . . er hieß es nämlich mit dem Star, das war die, die gerade dran war, als Sie auftraten, während das Publikum so gelacht hat.“

„So, so,“ erwiderte der Ernsthafe zerstreut, „ich glaube mich zu entsinnen . . . ich weiß nicht mehr recht, was ich erzählt habe, man soll nicht immer von dem reden, was die Menschen erwarten, sie lieben die Überraschungen, — nicht wahr?“

„Ach ja!“ freute sich das kindliche Fräulein Lala. „Wissen Sie, Herr Conférencier, ich habe nämlich sehr schöne Stimmmittel und wirklich Talent — vielleicht könnten Sie den

Leuten etwas Wirkliches von mir erzählen — ich möchte so gerne zur Bühne, es fehlt mir nur an den geeigneten Toiletten . . .“

„Tawohl,“ erwiderte Herr Rauch, der stehen blieb, um sich zu orientieren, wie er von hier aus am raschesten nach Hause käme. Sein Weg war weit.

Die Kleine klapperte mit dem Schlüsselbund. „Hier wohne ich, bei Müllers, im Parterre“, erläuterte sie. „Frau Müller schlafet nach hinten raus.“ Sie ließ die Türe offen.

Und weil der angebliche Herr Rauch heute schon fremden Spuren gefolgt war, so trat er auch jetzt in das fremde Haus und in ein fremdes Zimmer, das mit gewollter Eleganz, billig, doch reinlich möbliert war.

Fortsetzung Seite 10

Zur Mars-Erforschung

R. Roth



Die Erde floh vor diesem Kerl entsezt
In eine Wolke, die uns ständig „nekt“
Warum ich halt aus Überzeugung schreib:
Der Mars ist ein verflitter — Sternenkeib.“

's Zürifähnli

(Das Malerkabarett)

„Zur KAUFLEUTEN“

Spielstage siehe Tagespresse

Conférencier: PAUL ALTHEER

PROGRAMM:

Schweizerischer Sonnenaufgang / Die Fischer
Die Diagonale / Schiessbude / Der erste August
Panoptikum / Spuk in der Gemäldegalerie
Das Auge des Gesetzes / Niederdorf
Im Maler-Atelier

DEKORATIONEN:

Fritz Boscovits, Konrad Schmid,
Adolf Schnider, Hugo Wiesmann

MITWIRKENDE:

Gertrud Schoop, Musch Dickenmann, Emil
Hegetschweiler, Hugo Wiesmann, Konr. Schmid,
Adolf Schnider, Eugen Hartung, Fritz Boscovits.
Orchester Hengartner

Plätze von Fr. 3.— bis Fr. 7.— an der Abendkasse

Vorverkauf: Musikhaus Häni
Konsumation nicht obligatorisch

Pallabona-Puder

reinigt und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht es locker und leicht zu frisieren, verleiht feinen Duft. Zu haben in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken. (Ma 1651)

58



Tel. Seln. 4823. Gegr. 1904.

Auskunftei und Privat-Detektiv-

Bureau 637

E. Hüni
Rennweg 31, Zürich 1
Prima Refer. zur Verfügung

Auskünfte Beobachtungen und private Nachforschungen ied. Art im In- u. Auslande.

Ständerlampen
Alabaster-Ampeln
Seidene Lampenschirme
Enorme Auswahl
Billigste Preise

Frl. Maier, Zürich 1
Gessnerallee 52 I.
Za 3195 g [57]



Von köstlichem Wohlgeschmack ist die neue

Oriental Cigarette
BOMBA

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1924 Nr. 38

Eine Ottomane stand neben dem Tisch, und das Bett diskret hinter einem gestickten Paravent. Er nahm auf der Ottomane Platz, versuchte über die Ereignisse des Abends nachzudenken, doch sie zerglitten vor ihm wie Nebel.

Fräulein Lala hantierte hinter dem Paravent, sie zog einen bunten Kimono an, aber als sie gleich darauf erwartungsvoll an den Tisch zurücktrat, hatte der Fremde den weiten Mantel und auch das dunkle Jackett abgelegt, er ruhte auf der Ottomane, sein scharf profiliertes Gesicht war der Wand zugekehrt und er schloss.

VII.

Ein wenig verwundert und ein wenig bestridigt hatte das ratlose Fräulein Lala den Schlafenden betrachtet, sich jedoch ohne Schmerz in die Sachlage gefunden, denn sie sah in dem neuen Conferencier keineswegs ein Ziel, sondern nur einen Weg zur Erfüllung ihrer ehrgeizigen Wünsche.

Das Ziel von allen Fräulein „Lalas“ und „Tiddys“ war der wohlstiuerte Herr Adamek in wechselnder Gestalt, aber der hielt es nur mit den erfolgreichen Stars, denn

der war eitel und wollte sich selbst durch seine Begleitung in Szene setzen.

Heute war die Konkurrenz allzu groß —, ja, Fräulein Lala sehnte sich nach einer geschickten Reklame; sie hoffte den neuen Conferencier als Impresario zu gewinnen, er sollte ihr das Sprungbrett zu Ruhm und Reichtum werden!

Doch als sie am Morgen aus hoffnungsfrohen Träumen erwachte, war die Ottomane leer und der nächtliche Gast schon verschwunden. Er hatte im Morgengrauen das niedliche Mädchen nachdenklich betrachtet, das bescheiden in dem schmalen Bett lag, er fühlte Mitleid und war bereit, der Talentlosen zu helfen.

Er war vorsichtig durch den fremden Korridor geschlichen und unbemerkt auf die Straße gelangt.

Die erste Trambahn fuhr mit trüben Fenstern in die Dämmerung, wie ein ungewachsener Mensch, der sich müslauig in Schwung setzt. —

Der neue Conferencier der „Roten Henne“ blickte sich um, als fehre er von einer weiten Reise heim. Er bewohnte zwei kleine Zim-

mer, die einen ziemlich kahlen Eindruck erweckten; denn er hatte alles mögliche verkauft, er war gewillt gewesen, ein Ende zu machen — doch nun war plötzlich wieder ein Anfang da!

Er breitete die Geldscheine auf dem Tisch aus, — das war genug, um eine Woche zu leben, das sollte er nun jeden Abend verdienen, und den schwarzen Rock und die Lackstiefel bekam er umsonst geborgt.

Er kochte Tee, es tat ihm wohl, das erwärmende Getränk zu schlürfen und zu erkennen, daß er nun gerettet sei.

... Es dünkte ihm schon lange her, daß er sterben wollte! Das war gestern abend so gegen neun Uhr — bis zehn Uhr war er apathisch gewesen, doch von zehn bis elf Uhr hatte er das Schicksal bezwungen und dann den Anschluß erreicht!

Jetzt schellte es. Eine alte Frau, die ihn früher bediente, harrte draußen vor der Tür, wo auf dem Messingschild der Name: — Dr. Werft — eingraviert stand.

„Ich wollte mich nur mal wieder nach Ihnen umsehen“, meinte die redselige Frau und trat näher.

Staubsauger
LUX

Der Beste
Der Billigste
Der Bequemste

Electro-Lux A.-G. Zürich
Tel. S. 15.30

M. BAUGNIET

LUX
Der Staubsauger für Jedermann

Za 3381 g [73]

Offene Tabake

Nur prima Ware

Preis per 1 Kilo	Frs.
Türkischen, hochf.	7.80
Holländer, hochf.	7.80
Feinschnitt, I	6.—
Mittelschnitt, I	6.—
Grobschnitt, I	6.—
Amerikaner, fein u. grob	5.—
Veilchente, I	4.—
Cigarrenabschnitt	6.50
Brisagaoabschnitt	6.50
Schwyzerrollen, I	6.20
Strassburgerrollen	7.—
Varinasrollen, extra	8.—
100 Brissago, I	7.30
500 Cigaretten, helle	7.—
<i>Muster zu Diensten</i>	

Von einem Kilo ab franko, auch sortiert nach Belieben.

Ein Pleilenkatalog gratis
— 250 Modelle — verlangen

Al. Andermatt - Huwyler
BAAR (Kt. Zug)



Billigste Bezugsquelle

Phono-Apparate 74

neueste Mod. (Schweizerwerk).
Grammophon-Platten v. Fr. 2.75
Gr. Künstler - Platten v. Fr. 5.50
Sämtl. Bestandteile. Vergleichen
Sie meine Preise. Katalog gratis.
LAY-BRYNER, LUZERN

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von

Dr. Rumlers Heilanstalt
P 50029 X Genf 477 379

„Wenn Sie Zeit hätten,“ erwiderte der Doktor, „dann könnten Sie gleich dableiben, Frau Feier, und mal gründlich reine machen — ich war verreist.“

„Oh, verreist —,“ meinte die Frau, blickte sich neugierig um, „da haben der Herr Doktor die anderen Sachen wohl mitgenommen?“

„Gewissermaßen,“ antwortete der lange blonde Mann in einiger Verlegenheit, „ich war frank“, fügte er hinzu, denn die Alte sah ihn so seltsam forschend an.

„... Schwere Zeiten —,“ stöhnte Frau Feier, rollte die blaue Schürze aus dem Zeitungspapier, suchte Lumpen und Besen hervor und schlürste durch die Zimmer.

„Es wäre mir angenehm, falls Sie nun täglich wieder kämen, —“ meinte der Doktor, stand ratlos da und wußte nicht was beginnen. Das Bücherregal war leer — er hatte nur abends für zwei bis drei Stunden zu tun — er konnte jetzt den ganzen Tag über privatieren.

Frau Feier murkte. Es sah bedenklich schmutzig aus. Sie ging zum Speicher, holte Holz und zündete den Ofen an.

Als Dr. Werft um 12 Uhr mit allerlei Pa-

keten zurückkam, konnte er das Kotelette auf dem heißen Ofen braten.

Er entlohnnte Frau Feier, die freudig bewegt war, als sie die wohlgefüllte Brieftasche des Sprachgelehrten gewahrte. „Da haben der Herr Doktor wohl am Ende gar eine Arbeit verkauft?“

„Nein —“ erwiderte Dr. Werft, — „ich habe meine Arbeiten verbrannt — dies Geld stammt von Herrn Rauch.“

„Von Herrn Rauch?“ staunte die Alte ehrfurchtsvoll, obgleich sie mit diesem Namen keinen Begriff verband, — „das ist wohl ein guter Mensch?“

„Keineswegs, Frau Feier,“ lehnte der Doktor ab. „Bringen Sie mir morgen fünf Pfund Kartoffeln mit, — nein: Herr Rauch ist kein guter Mensch — jedenfalls möchte er es nicht sein!“

IX.

Nachdem Dr. Werft gespeist hatte, versuchte er in die kahlen Stuben etwas Wohnlichkeit zu bringen. Selbst die Fenster hatte Frau Feier geputzt, die Vorhänge hatte sie zum Waschen und die Socken zum Stopfen mitgenommen. Er war gerührt von ihrer Für-

sorge und dankbar, daß ihr zahnloser Mund solche freundlichen Worte zu ihm sprach. Dr. Werft hatte sich in letzter Zeit selbst recht schlecht behandelt, denn er hielt sich für einen ausgegebenen Fall.

Nun blühten neue Hoffnungen in ihm auf, während er in die niederer Fenster seiner Nachbarn sah, — heute berührte ihn das kleine Leben dieser einfachen Menschen sympathisch und intim.

Schon war er bereit, das Dasein aus dem Blickkreis des Herrn Adamek zu betrachten, er schlug sich heimlich immer mehr auf des Lebenstüchtigen Partei. Herr Adamek hatte ganz richtig gesagt: „Sie sind Fußgänger!“ — Der Heraufkommeling aber raste mit 100 PS. Geschwindigkeit in seinem belgischen Automobil dahin und drohte seine Mitmenschen zu überrennen.

... So war es heute —: man überrannte die Andern oder man wurde überrannt — man übergauerte die Andern oder man wurde übergauert ... es war eine Kraftprobe und jeder Gesunde hatte den Wunsch zu dominieren!

Der einstige Gelehrte dachte beim Rauch

Tiroler Weine
Kettmeir Bozen

TIROLER SAUSER

Feinste Ware jede Woche frisch eintreffend. Wird süß und im Stadium geliefert. Verlangen Sie meine Preise. Bitte um rechtzeitige Bestellung.

KETTMEIR
Zürich, Leonhardshalte 19, Tel. H. 740
(Vertreter gesucht)



Bei Appetitlosigkeit, Nbelkeit, Erbrechen, Blähungen, Magenschmerzen, Aufstoßen, Verstopfung, Magenerkrankungen gebraucht man am besten den Englischen Wunderbalsam v. Max Zeller, Apotheker, Romanshorn. Er hilft sicher.

Rauchen Sie den

Qualitäts-Stumpen
TIGER-BOUTS
Paket à 10 Stück 80 Cts.
FABRIKANTEN: A.G. EMIL GIGER, GONTENSCHWIL (AARG)

Von allen Stumpen, die ich kennen lernte,
Am meisten für die Tigerbouts ich schwärzte.
Darum merkt's Euch, Ihr Raucher, groß und klein,
Die Tigerbouts sind aromatisch, mild und fein.

Dolderbahn täglich bis 12 Uhr nachts im Betriebe
nach Waldhaus Dolder Retourfahrt 60 Cts. im Abonnement 45 Cts. 728

An den Verlag des Nebelspalter

Mit 5 Cts. frankieren

Nebelspalter
Buchdruckerei E. Löffel-Benz

Rorschach

Ein willkommenes Geschenk

bildet immer eine Originalzeichnung des Nebelspalters. Die ein- oder mehrfarbigen künstlerischen Zeichnungen bilden eingefärbt einen wertvollen Schmuck jed. Wohnraumes, stimmen ihn behaglich und zeugen vom guten Geschmack des Besitzers.

Wenn Ihnen ein Bild gefällt, so fragen Sie nach dem billigen Preise beim

Nebelspalter-Verlag Rorschach

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1924 Nr. 38

Löw

die Marke
 für gute FUSSBEKLEIDUNG
 Spezialfabrik feiner Rahmenschuhe

einer guten Zigarre gelassen dem Laufe der Dinge nach und war bereit, nicht nur das Publikum, sondern auch sich selbst in Zukunft zu überraschen.

Er versuchte, das Wesen dieser Zeit zu begreifen, und gesangt zu dem Resultat, daß es heute nur zwei Hauptgruppen von Menschen gibt: Gauner und Beleidigte.

Ja... er war vom Leben beleidigt gewesen und er gedachte sich nun damit auszusöhnen, er fühlte sich angenehm gesättigt

und schließendlich auf dem frisch bezogenen Lager in dem warmen kleinen Zimmer ein.

*

Als er erwachte, war es höchste Zeit, um noch pünktlich in der „Roten Henne“ zu erscheinen. Schon bangte der Wirt der Ankunft des neuen Conferenciers entgegen, das Publikum wartete bereits, der Skandal von gestern abend hatte Reklame gemacht.

Der Verspätete hörte nicht auf die Vorwürfe seines neuen Brotgebers, er zog eilig

den schwarzen Rock und die Lackschuhe an, schritt hinaus mit dem Hute des Wirtes, der ihm zu klein auf der hohen Stirne thronte, und grüßte das Publikum.

Er erregte sogleich lebhafte Heiterkeit, denn er stand dort als seine eigene Karikatur, er grüßte nochmals, ernst und unberührt von dem Gelächter, er hat, sich vorstellen zu dürfen —: Sein Name sei Dr. Wort, weshalb er Worte mache, die man nicht wörtlich nehmen dürfe. (Forts. folgt.)



WAPPENSCHEIBEN

Familien Wappen auf Glas liefern in einer Ausführung
A. KIEBELE
 ST. GALLEN.
 SEIDENHOFSTRASSE 9 TEL. 2142

Crem.
 Waschanstalt &
 Kleiderfärberei
Sedolin
 Chur
 Vertrauenshaus
 Tel. 181



Der feine Wohlgeschmack

ist es, der neben den gesundheitlichen Vorteilen den coffein-freien Kaffee Hag so beliebt macht. Mit dem Entzug des Coffeins, das selbst geschmacklos ist, wird der Kaffee zugleich gereinigt. Darum ist Kaffee Hag aufs Höchste ver-eilt und das erklärt seine Beliebtheit bei allen Feinschmeckern.



Wer probt, der lobt!

Bestellschein
 Der Unterzeichnete bestellt den
„Nebelspalter“
 auf Monate gegen Nachnahme.
 3 Monate Fr. 5.50 6 Monate 10.75 12 Monate 20.—
 (Gef. genaue und deutliche Adresse)

